

Schulszene Schweiz

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **86 (1999)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Schulszene Schweiz

Gestaltung schon 1999 in der Fachhochschule?

Die Basler Schule für Gestaltung kann die Studiengänge Visuelle Kommunikation, Modedesign und Innenarchitektur als Fachhochschule führen. Diesen Entscheid des Bundesrats habe der Regierungsrat mit Genugtuung aufgenommen, erklärte Erziehungsdirektor Stefan Cornaz in der Antwort auf eine Interpellation von LDP-Grossrätin Lucie Trevisan. Die Zuordnung der drei Studiengänge geschah aufgrund des Berichts der Arbeitsgruppe Hochschule für Gestaltung und Kunst die eine Abstimmung der verschiedenen Angebote in der Schweiz angestrebt hatte.

«BaZ», 16.10.98

Hoher Ausbildungsstand in der Schweiz

Über 80 Prozent der Bevölkerung verfügt in der Schweiz über einen Abschluss oberhalb des Schulobligatoriums, wie es in einer Studie des BFS zum Humankapital in der Schweiz heisst. Damit befinden sich die Schweizerinnen und Schweizer im internationalen Vergleich zusammen mit Ländern wie Norwegen, Deutschland, Tschechien und den USA auch unter den OECD Ländern in sehr guter Position. Deutlich schlechter da stehen etwa südeuropäische Länder wie Italien, Spanien und Portugal.

«ZT», 4.11.98

Mehr Bundesgelder für Schweizer Hochschulen geplant

Mit einem Globalkredit im Bildungsbereich will der Bundesrat die überfällige Zusammenarbeit der Hochschulen beschleunigen. Ab dem Jahr 2000 stellen die Departemente Dreifuss und Couchepin dafür während vier Jahren 13,7 Milliarden Franken für die Bereiche Bildung, Forschung und Technologie zur Verfügung. Bevorzugt werden jene Hochschulen, die sich reorganisieren.

«SZ», 1.11.98

Die interkantonale Lehrmittelzentrale unter Vollkostendruck

Vom mindestens 80 Millionen Franken schweren Umsatzkuchen der Schweizer Lehrmittelproduktion im Be-

reich Volksschule wollen immer mehr Marktteilnehmer ihr Stück abschneiden. Sie stehen in Konkurrenz zu internationalen Grossverlagen und zur expansiven Bereitstellung multimedialer Lehr- und Lernhilfen im Netz. Unter Druck kommen vor allem kleinere Verlage. Aber auch die interkantonale Lehrmittelzentrale, die nun seit 25 Jahren im Geschäft ist, muss sich als nicht gewinnorientierter Staatsverlag nach der Decke strecken.

«NZZ», 30.10.98

Blick über den Zaun

Notprogramm für Frankreichs Schulen

Mit mehr Geld und mehr Rechten für die Gymnasiasten will die französische Regierung in einem Notprogramm den Schülerprotesten den Wind aus den Segeln nehmen. Bildungsminister Allègre legte am Mittwoch einen Massnahmenkatalog vor, der unter anderem zinslose Kredite zur Renovierung der Gymnasien sowie 14 000 neue Stellen an den Schulen vorsieht. Zuvor sprach der sozialistische Politiker mit Vertretern der Schüler, die seit mehr als zwei Wochen für bessere Lernbedingungen protestieren. Am Dienstag waren in Frankreich zum zweiten Mal binnen weniger Tage knapp 300 000 Schüler auf die Strassen gegangen. Wie Allègre ankündigte, sollen den Regionen zinslose Darlehen in einem Umfang von 4 Milliarden Francs (rund 1 Milliarde Franken) über einen Zeitraum von vier Jahren zur Verfügung gestellt werden. Mit dem Geld sollten die Schulen besser ausgestattet, Bibliotheken eingerichtet und zusätzliche Räume für Schüler und Lehrer geschaffen werden. Geplant ist auch die Einstellung von zusätzlichem Betreuungs- und Aufsichtspersonal. Die Schüler sollen stärker als bisher an Entscheidungsprozessen beteiligt werden.

«NZZ», 22.10.98